

**Integriertes ländliches Entwicklungskonzept**



## **Zukunftstag „Menschen in der Region“**

Freitag, 28. September 2007 von 15 Uhr bis 19 Uhr in Schmelz

**Erstellung des ILEK: Dipl.- Ing. Hugo Kern (Kernplan GmbH)**

**Moderation: Alfred Gettmann (A u. O Gettmann)**

**Dokumentation: Dipl.- Ing. Katrin Himmel (Kernplan GmbH)**

**- Dokumentation -**



## **Veranstaltungsprogramm des Zukunftstags Menschen in der Region**

- |                        |  |
|------------------------|--|
| <b>15:00 bis 15:15</b> | Begrüßung Bürgermeister Emanuel<br>Begrüßung und Einführung  |
| <b>15:15 bis 15:45</b> | Erläuterungen zum ILEK und zur Region<br>Menschen in der Region – Die Fakten, erste Ansätze                        |
| <b>15:45 bis 17:00</b> | Menschen in der Region SaarPrimsBogen (Ideen, Anregungen):<br>sowie Präsentation im Plenum                         |
| <b>17:00 bis 17:15</b> | Kaffeepause  |
| <b>17:15 bis 18:30</b> | Einteilung der Arbeitsgruppen nach Handlungsfeldern<br>Erarbeitung konkreter Projekte<br>Präsentation der Projekte |
| <b>18:30</b>           | Ende   |

## Einführung in den Tag:

### Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Emanuel

Bürgermeister Emanuel leitete den Tag mit der Begrüßung von über 40 Teilnehmern und der Projektverantwortlichen ein. Er führte aus, dass das Thema „Menschen in der Region“ ein weites Feld sei, das in der Region SaarPrimsBogen, die keine gewachsene sei, eine besondere Bedeutung habe, weil es die Gemeinsamkeiten der beteiligten Kommunen unterstreiche. Die Gemeinsamkeiten seien in den Bereichen „Demographischer Wandel“, „Geschichte und Siedlungsspuren“, „Bodenschätze“ und „Leben am Fluss“ besonders stark, allerdings noch nicht in ausreichendem Maße aufgearbeitet. Noch gibt es seiner Meinung nach kein gemeinsames Raumbewusstsein. Dies solle sich durch die Aufstellung des ILEK jedoch verändern. Er unterstrich, dass die Kooperation der fünf Kommunen allerdings kein Selbstzweck sei, sondern, dass ein Mehrwert geschaffen werden müsse. Er hoffe außerdem auf realisierbare Anregungen und Ideen von Seiten der Bürger, die dann interkommunal umgesetzt werden könnten und wünschte den Teilnehmern gute Ergebnisse in den Arbeitsgruppen. Herr Emanuel schloss seine Begrüßung mit der Vorstellung der Verantwortlichen für die Gestaltung des Zukunftstags „Menschen in der Region“, Herrn Kern (Kernplan GmbH) und Herrn Gettmann (A u. O Gettmann).



## Einleitung und Vorstellung Herr Gettmann

Herr Gettmann führte die Teilnehmer mit einer kurzen Beschreibung des Tagesablaufs in die Veranstaltung ein. Er erläuterte den Anwesenden das Ziel des Zukunftstags, Ideen und Maßnahmen für die Region zu entwickeln und dabei regional zu denken.



## Programmpunkt:

### Was ist ein ILEK?

#### Schlagzeilen und Fakten zum Thema Menschen in der Region SaarPrimsBogen

Herr Kern (Kernplan GmbH) erklärte den Anwesenden mit Hilfe einer vorbereiteten Präsentation, was ein ILEK ist, welche Ortschaften die Region SaarPrimsBogen umfasst und welche Schlüsselthemen für die Region gewählt wurden. Anschließend erläuterte er die vier Handlungsfelder im Bereich „Menschen in der Region“. Diese seien

- Demographischer Wandel
- Geschichte und Siedlungsspuren
- Bodenschätze
- Leben am Fluss

Er zeigte die erwartete demographische Entwicklung für die beiden Landkreise Merzig - Wadern und Saarlouis auf und legte kurz die Auswirkungen, die der demographische Wandel nach sich ziehen wird, dar. Des Weiteren wurden die Lagerstätten der Bodenschätze in der Region thematisiert, die geschichtlichen Zeugnisse in der Region sowie das Verhältnis der Bewohner zu den beiden Flüssen Prims und Saar. Herr Kern stellte zudem vorhandene und mögliche Projekte zum jeweiligen Handlungsfeld als Anregung für die anschließenden Arbeitsschritte vor:



### Was ist ein ILEK?

ILEK: Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept

- Grundlage eines regionalen Entwicklungsprozesses zur Stärkung der endogenen Potenziale
- Konzeptionelle Strategien für die mittelfristige (ländliche) Entwicklung einer Region
- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in der Konkurrenz um Einwohner und Wirtschaftskraft
- Steigerung der Wertschöpfung durch gezielte Maßnahmenpakete
- Aktive Einbeziehung der regionalen Akteure - Bürger, Unternehmen, Vereine, Verbände, ...

Drei Schlüsselthemen

- Tourismus
- Menschen in der Region
- Energie/Klima

## Programmpunkt:

### Ideen und Anmerkungen zur Region SaarPrimsBogen

Anschließend erklärte Herr Gettmann die weitere Vorgehensweise. Er schlug vor, zunächst keine Arbeitsgruppen zu bilden, sondern freier zu arbeiten. Die Teilnehmer sollten im Raum umhergehen und jeder für sich auf die vorbereiteten Plakate Ideen, Anmerkungen, Projekte und Folgen zum jeweiligen Handlungsfeld notieren. Die Ergebnisse würden dann während der Präsentation gemeinsam von allen ergänzt.



Auf dem Plakat zum Thema **Leben am Fluss** wurde festgehalten:

- Wander -, Rad -, Nordic Walkingstrecken an den Flussufern (v. Dillingen - Schmelz) u. Ortsmitte
- Erhaltung der naturnahen Auenlandschaft und deren Flora und Fauna
- „Schwimmen“ in der Prims /Kanufahrten
- Ausgestorbene Tierarten (v.a. Fische) rückansiedeln
- Dezentrale Kläranlagen
- Dezentrale Energieanlagen (hier: Nutzung der Wasserkraft)
- Spazierweg i. d. Ortsmitte entlang der Prims
- Strandleben mit Erholungswiesen
- Wanderweg entlang der Prims von Nalbach bis Körprich
- Leben mit dem Fluss: harmonische Nutzung und Erschließung - historisch : Mühlen, Wiesenbewässerung
- Kiesweiher - „Seenplatte?“
- Salzbiotop (Halophyten)
- Mühlen
- Wasserkraft
- Hochwasser
- Radweg zwischen Fremersdorfer Brücke und Saarfels



Herr Gettmann präsentierte die Ergebnisse und bat die Teilnehmer darum, die geschriebenen Punkte bei Bedarf zu erklären und zu ergänzen.

Nordic Walking:

Bisher gebe es keine Möglichkeiten an der Prims zum Nordic Walking.

Hochwasser:

Die Frage von Herrn Gettmann, ob Hochwasser in der Region ein Problem sei, wurde von den Anwesenden bejaht.

Radweg zwischen Fremersdorfer Brücke und Saarfels:

Laut einer Teilnehmerin stellt der Radweg zwischen der Fremersdorfer Brücke und Saarfels ein Problem dar, da dort ein Zwischenstück fehlt und die Radfahrer deshalb auf der Bundesstraße fahren müssen. Dieses Zwischenstück sollte ihrer Meinung nach geschaffen werden.

Salzbiotop:

Die Bietzener Heilquelle sei das einzige Salzbiotop im Saarland. Es werde von Halophyten besiedelt. Dieses Alleinstellungsmerkmal solle genutzt werden.

Wiederansiedlung von Fischen:

Die Prims sei früher ein Lachsgewässer gewesen. Überdies seien auch Aale vorgekommen. Setzte man Aale und Lachse ein, würden diese fort schwimmen und seien aufgrund der Mosel - und Saarwehre nicht mehr in der Lage zurückkehren. Möchte man die Fische wieder ansiedeln, müssten daher zunächst diese Wehre umgebaut werden.

Kanufahren auf der Prims:

Derzeit sei es nicht möglich, auf der Prims Kanu zu fahren, weil der Fluss in den Sommermonaten zu wenig Wasser führe.

Wasserqualität der Prims:

Bisher seien noch nicht alle Ortschaften an Kläranlagen angeschlossen. Laut Bürgermeister Emanuel erledigen sich Probleme mit der Wasserqualität der Prims mit dem geplanten Anschluss der noch nicht angeschlossenen Dörfer von selbst. Ein anderer Teilnehmer merkte jedoch an, dass die EU - Wasserrahmenrichtlinie, die auch Vorgaben zur Wasserqualität macht, in jedem Fall umgesetzt werden müsse.

Zu **Bodenschätzen** in der Region SaarPrimsBogen fiel den Anwesenden nachfolgendes ein:

- Steinkohle (Was wäre ohne)
- Bietzener Heilquelle (4000 mg Mineralien pro Liter)
- Rötel
- Sandsteine
- Steinbrüche
- Kiese/Sande
- Kupferbergwerk
- regionales Wegekataster (u.a. Wanderwege) – Wege als „Schätze der Region“
- Trinkwasser
- Erze
- Hütten
- Holz
- Gips
- Feldspat

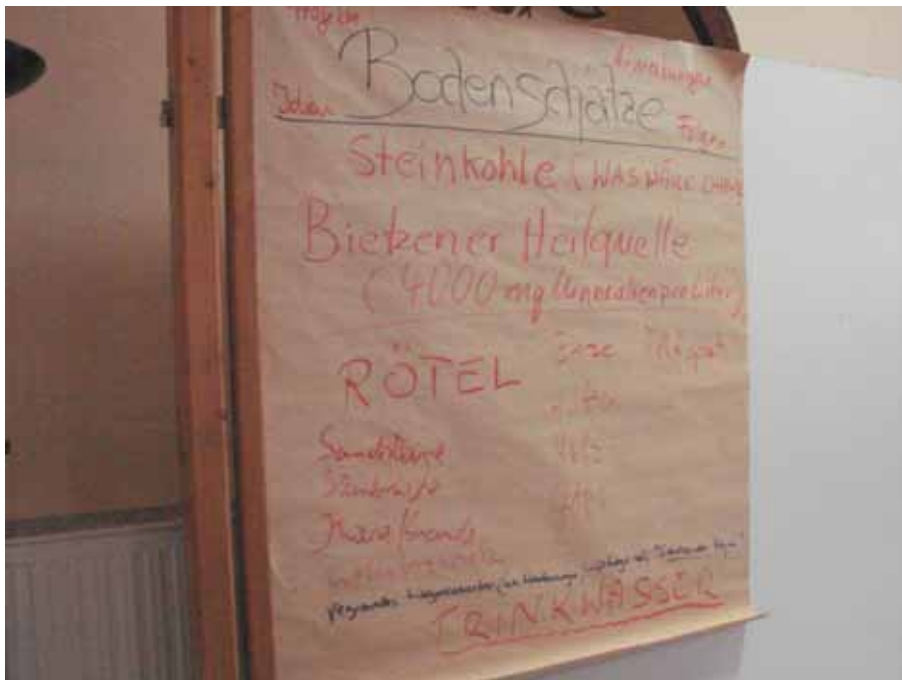
Während der Präsentation wurden diese Punkte ebenfalls ergänzt.

Wege als „Schätze der Region“:

Neben den Bodenschätzen gebe es in der Region SaarPrimsBogen noch andere Schätze. Diese sollten auch wahrgenommen werden. Herr Kern merkte an, dass „Schätze der Region“ ein schöner Titel für das ILEK - Konzept sei.

Bietzener Heilquelle:

Das Wasser der Bietzener Heilquelle ist laut einer Teilnehmerin ebenfalls ein Bodenschatz. Dieses Wasser werde wie Trinkwasser im Allgemeinen als Bodenschatz oft vergessen, obwohl es mittlerweile auch im therapeutischen Bereich genutzt werde.



Das Plakat zum Thema **Geschichte und Siedlungsspuren** enthielt folgende Punkte:

- Aufbau Unterlagen „Historischer Verein“
- Menschen siedelten am Wasser/Fluss/Quelle - der moderne Mensch schottet sich ab
- Flüsse wurden Grenzen; heute Grenzen überwinden!
- Wissen älterer Menschen sichern, Befragung durch Schüler, Projekt in der Grundschule; Thema Früher - Heute
- Entwicklung der Arbeitsplätze: Landwirtschaft - Industrialisierung
- Straße des Eisens
- Flächenmanagement für Biotop - und Ausgleichsflächen (gemeindeübergreifend)
- Umgang mit leerstehenden Gebäuden: kommunale Vernetzung - Management zwischen Kommunen
- gemeinsame Renaturierungskonzepte für Gewässer - gemeinsame „Unterschutzstellung“

Ergänzt oder angemerkt wurde in der nachfolgenden Diskussion:

Historischer Verein Schmelz:

Die Unterlagen des Historischen Vereins in Schmelz sollten als Basis der historischen Arbeit in der Region dienen, da dieser Verein bereits vieles aufgearbeitet habe. Auf Landesebene existiere ebenfalls ein historischer Verein. Der Vorsitzende dieses Vereins sei ebenfalls der Vorsitzende des Historischen Vereins in Schmelz.

Geschichtsverein Bietzerberg:

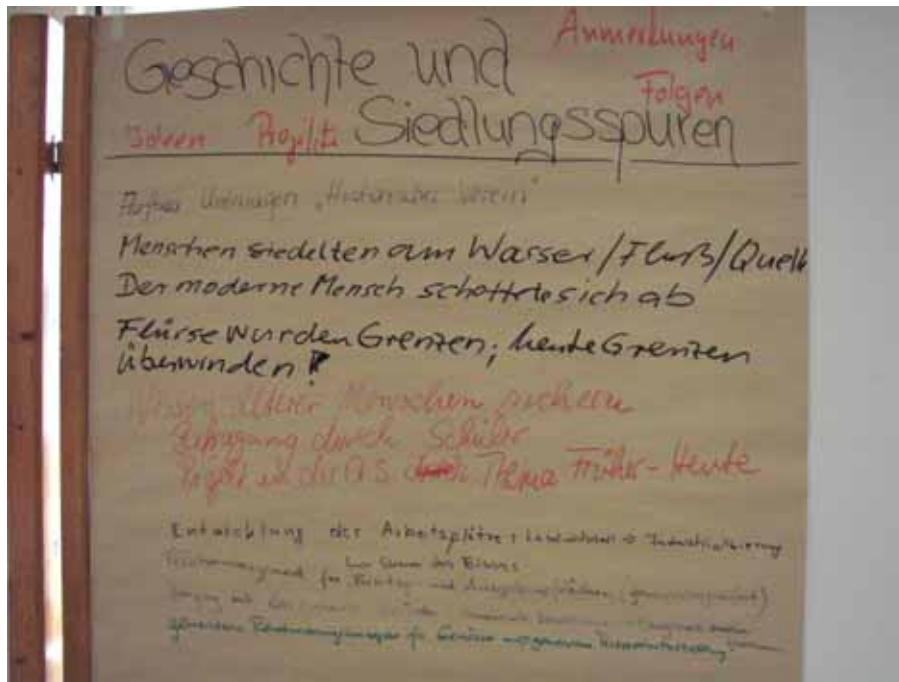
In den Bietzerberg - Ortsteilen gebe es ebenfalls einen Geschichtsverein. Dieser Verein hätte in diesem Jahr ein Projekt zum Thema „Wasser“ durchgeführt und auch einen „Wasserweg“ entwickelt. In dem Projekt sei ein Ergebnis gewesen, dass die Menschen immer an Quellen siedelten. Das Leben am Fluss wird daher als ein wichtiger Teil der Historie in der Region betrachtet. 2006 habe sich der Verein mit dem Thema „Hexen“ befasst, 2008 werde das Thema „Krieg und Frieden“ lauten. Dann werde sich der Verein unter anderem auch mit den Westwall - Bauwerken beschäftigen. Das Ziel des Vereins sei es, ein Wegenetz entlang von wichtigen historischen Stätten zu schaffen.

Siedlungen am Wasser:

Laut einer anwesenden Historikerin gäben die Ortsnamen Hinweise darauf, in welcher Epoche die Menschen an Gewässern siedelten. Es sei nämlich so, dass Menschen keineswegs immer an den Flüssen siedelten. Auch Hügellagen seien bevorzugt gewesen. Vor allem in der Zeit, in der Orte mit der Endung –bach entstanden seien, sei jedoch die hauptsächliche Siedlungstätigkeit an Flüssen und Bächen gewesen.

Sicherung des Wissens älterer Menschen:

Der Vorschlag wird geäußert, ein größeres regionales Projekt über ungefähr zwei Jahre durchzuführen, bei dem Kinder Senioren nach ihren Erfahrungen befragen.



Zum Thema **Demographischer Wandel** wurde von den Teilnehmern folgendes notiert:

- Wohnen im Dorf- leerstehende Häuser
- Verwaorloste Grundstücke/Häuser
- Ausweitung von Neubaugebieten?
- Lokale Ehrenamtsbörse
- Freiwilligenbörse „Von der Region für die Region“
- Anreiz zur Wiedernutzung alter Bausubstanz
- Erhöhung der Geburtenrate, Statistik der Einwohnerstruktur
- Dorf übernimmt Generationenvertrag
- Bildung/freie Bürgersteige (Barrierefreiheit)
- Verkehrsberuhigung nicht nur im Ortskern
- Fahrdienste zu Veranstaltungen
- Behördengänge
- Korrespondenzdienst/ - Netzwerke
- Fußgängerüberwege
- Kaufläden im Ort/ Sicherung der Grundversorgung
- innerörtliche Gebäudeumstrukturierung
- Wohnen im Alter (Gemeinschaft - betreutes Wohnen - Altersheim)
- Altengerechtes Wohnen
- Treffpunkte für ältere Menschen
- Betonung der Region als „familienfreundliche Region“ und „seniorenfreundliche Region“
- Mehrgenerationen - Wohnformen „Runder Tisch: 50+, 60+,...“
- Familienfreundlichkeit/ Integrationsbereitschaft signalisieren



Diese Punkte wurden während der Präsentation ergänzt:

#### Leerstände und verwaarloste Gebäude:

Bei diesem Punkt entstand die Diskussion, ob dies auch für die Region als Thema von Belang sei, oder nur für die einzelnen Kommunen. Das Ergebnis der Diskussion war, dass hier hauptsächlich die Kommunen gefordert seien. Es gebe jedoch auch mögliche regionale Handlungsfelder, wie beispielsweise eine regionale Bauschuttdeponie oder ein regionales Abrissprogramm.

#### Bevölkerungsstatistik:

Ein Teilnehmer merkte an, dass zunächst eine detaillierte Bestandsaufnahme notwendig sei, bevor man Konzepte entwickle. Vor allem seien auch Daten zur Religionszugehörigkeit und zur Herkunft der Einwohner nötig. Ein anderer Teilnehmer meinte, die Bevölkerungszahlen sollten bis auf Ortsteilebene herunter gebrochen werden. So seien die Daten der Bietzerberg - Ortsteile nicht ausreichend aufgearbeitet. Er schlug vor, die fünf Einwohnermeldeämter im Land zu verknüpfen. Bürgermeister Emanuel entgegnete, dass die Daten alle vorhanden seien, dass man jedoch auch datenschutzrechtliche Belange berücksichtigen müsse.

#### Generationenvertrag:

In Baden - Württemberg schloss eine Gemeinde einen Generationenvertrag ab. Diese gute Idee solle für die Region SaarPrimsBogen übernommen werden.

#### Familienfreundliche Region:

Herr Gettmann merkte an, dass die Familien - und Seniorenfreundlichkeit einer Region ein wichtiges Marketingthema sein könne.

#### Barrierefreiheit:

Ein Teilnehmer erklärte, dass es für Senioren wichtig sei, dass die Bürgersteige in den Orten nicht mehr zugeparkt würden. Die älteren Menschen sollten sich ungehindert bewegen können.

## Programmpunkt:

### Projektentwicklung für die Region SaarPrimsBogen

Herr Gettmann bedankte sich für die vielen Anmerkungen und Ideen und erklärte die weitere Vorgehensweise. Die Teilnehmer sollten nun im zweiten Arbeitsschritt konkrete Projekte für die Region entwickeln, die realistische Chancen auf eine Umsetzung hätten. Wichtig sei vor allem, dem Projekt einen Namen zu geben und auszuführen, was genau geplant werde, warum das wichtig sei, wo das Projekt verwirklicht werden solle und wer für die Realisierung zuständig sei.

Zu den vier Handlungsfeldern Leben am Fluss, Bodenschätze, Geschichte und Siedlungsspuren und Demographischer Wandel wurde jeweils eine Arbeitsgruppe gebildet.

Die Arbeitsgruppe, die sich mit Projektideen für das Leben am Fluss beschäftigte, kam zu nachfolgenden Ergebnissen:

Projekt: „Verträgliche Freizeitnutzung am Fluss“  
Beschreibung: Fluss – Erlebnis - Pädagogik  
sportliche Aktivitäten (vgl. Nied) z.B. Kanu/Floß  
Einbeziehung der „Kiesweihergebiete“  
Erlebnisstrand  
Begründung: Sensibilisierung der Menschen für den Lebensraum „Fluss“

Weitere Punkte, die die Gruppe fixierte, waren:

- Renaturierung der Prims
- Stichwort „sauberes Trinkwasser“
- Stichwort Artenreichtum
- Integration der Flüsse Saar und Prims in die Siedlungsflächen
- Rad - / Wanderstrecke am Ufer von Saar und Prims
- verträgliche Freizeitnutzung z.B. Kanu o.ä.
- gemeinsamer Hochwasserschutz



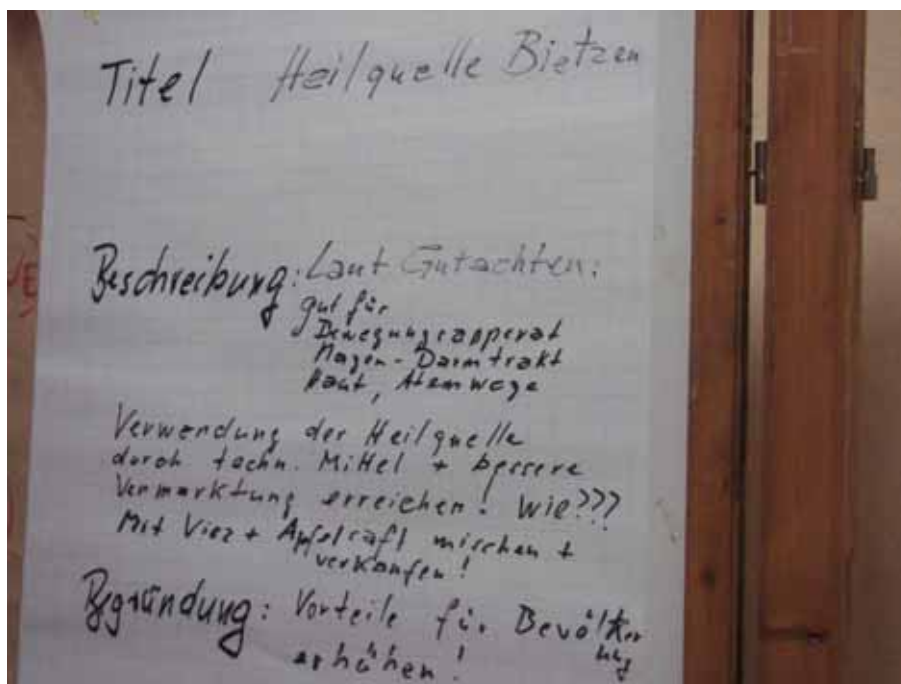
Die Arbeitsgruppe möchte die Freizeitnutzung an den Flüssen der Region verstärken, allerdings in der Art und Weise, dass sie noch naturverträglich ist. Sie würde nach dem Beispiel der Walderlebnispädagogik gerne eine Fluss – Erlebnis - Pädagogik initiieren mit Hinweistafeln an besonderen Stellen. Kooperieren könnte man nach Ansicht der Gruppe mit den Grundschulen oder auch der Volkshochschule. Außerdem sollten die Möglichkeiten zu einer sportlichen Betätigung an den Flüssen vergrößert werden. Angedacht sei eine Nordic Walkingstrecke entlang der Flüsse Saar und Prims von Bietzen bis Schmelz und das Befahren mit Kanu oder Floß. Das Floß sei dabei eine besonders schonende Fortbewegungsmöglichkeit auf dem Fluss, weil es keine Schäden am Untergrund verursache. Eine weitere Idee ist die Entwicklung eines Erlebnisstrands am Flussufer, wie bereits in Saarbrücken einer existiert. Dieser solle für die Bevölkerung vor Ort vorgesehen sein und naturnah gestaltet werden. In die Gesamtkonzeption solle auch die Kiesabbauweiherslandschaft bei Nalbach integriert werden. Als Begründung für das Projekt nannte die Gruppe, dass alle Menschen für das Leben am Fluss sensibilisiert werden sollten, nicht nur die Menschen vor Ort, sondern auch Gäste, die die Region besuchen.

Ein Teilnehmer ergänzte die Präsentation der Arbeitsgruppe, indem er darauf hinwies, dass ein Primswanderweg bereits vorhanden sei. Herr Kern hatte darüber hinaus die Idee, an den Flüssen wie auf einer Perlenkette aufgereiht kleine Highlights zu entwickeln, die mit den Wanderwegen der Region verknüpft werden könnten.

Nach der Präsentation dieser Arbeitsgruppe entwickelte sich eine kurze Diskussion zur Einbeziehung der entwickelten Projektideen in das ILEK. Es wurde von den Teilnehmern der Veranstaltung angeregt, dass zumindest die Ortsräte in die Prioritätensetzung am Ende des Prozesses integriert werden sollten.

Die Arbeitsgruppe, die sich mit Projekten zu Bodenschätzen in der Region beschäftigte, entwickelte folgende Projektideen:

- Projekt: „Heilquelle Bietzen“  
 Beschreibung: Laut Gutachten ist das Wasser gut für  
 Bewegungsapparat  
 Magen – Darm - Trakt  
 Haut, Atemwege  
 Verwendung der Quelle durch techn. Mittel und bessere  
 Vermarktung erreichen!  
 Mit Viez und Apfelsaft mischen und verkaufen!  
 Begründung: Vorteile für Bevölkerung erhöhen
- Projekt: „Bodenschatzkataster“  
 Beschreibung: Auflistung aller ehemaligen Abbauorte für historische und  
 touristische Zwecke (Kataster)  
 Begründung: Stärkung der Identität der Region (Heimatgefühl)



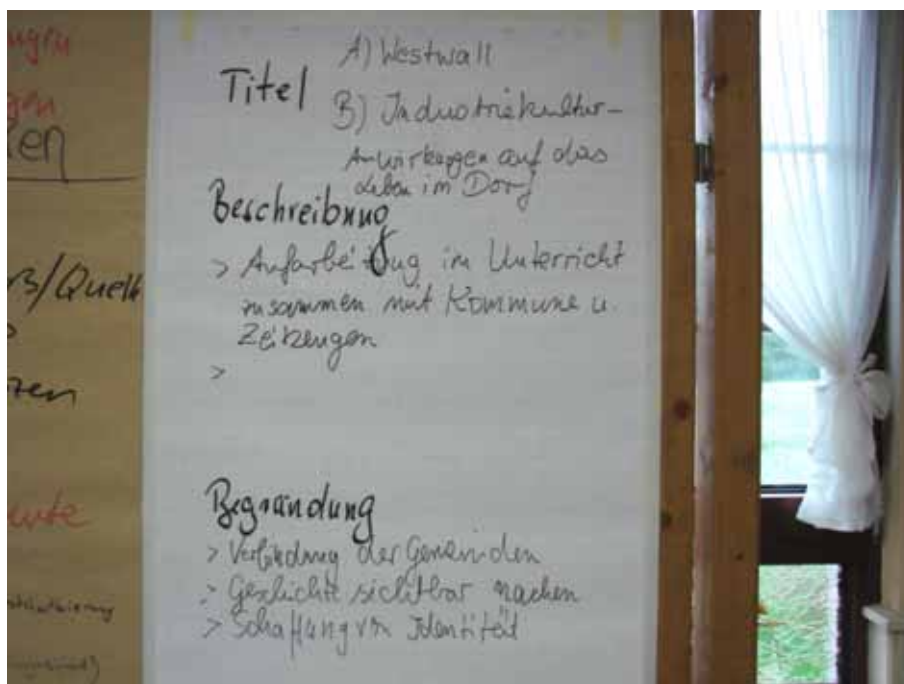
Die Arbeitsgruppe stellte zwei Projekte vor. Zum einen hatte sie die Idee, das Bietzener Heilwasser mit Viez zu mischen und so eine bessere Vermarktung zu erzielen und zum anderen möchte sie ein Bodenschatzkataster entwickeln, das als Basis touristischer und historischer Projekte und Wege dienen kann. Zum Bietzener Heilwasser wurde angemerkt, dass dies das einzige Heilwasser im Saarland und zudem staatlich überprüft sei und dass viele, vor allem ältere Leute das Wasser gerne trinken würden aber nicht wüssten, wo sie es bekommen könnten. Außerdem wies eine Teilnehmerin darauf hin, dass im Muschelkalk bei Bietzen sehr viele Fossilien gefunden würden. Sie hatte die Idee, dort „Erlebnisbuddeln“ anzubieten.

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe **Geschichte und Siedlungsspuren** entwickelten nachstehende Projektideen:

Projekt: Westwall  
 Beschreibung: Industriekultur - Auswirkungen auf das Leben im Dorf  
 Aufarbeitung im Unterricht zusammen mit Kommunen und Zeitzeugen  
 Begründung: Verbindung der Gemeinden  
 Geschichte sichtbar machen  
 Schaffung von Identität

Die Arbeitsgruppe hatte die Idee, ein Geschichtsprojekt in den Schulen durchzuführen. In den Erweiterten Realschulen und den Grundschulen könnten die Themen „Westwall“ und „Industriekultur“ aufgearbeitet werden. Eine Kooperation mit Zeitzeugen und Kommunen sei hier denkbar. Themen könnten außerdem auch die Landwirtschaft und die Energieversorgung damals sein. Ein Wanderweg könnte die historischen Bauwerke in der Region verbinden.

Bei der Präsentation der Arbeitsgruppe wurde auf die Plakatausstellung der Erweiterten Realschule zum Thema „Drittes Reich“ und „Geschichte der Fremdarbeiter in Schmelz“ hingewiesen. Außerdem wurde angeregt, das von der Arbeitsgruppe geplante Projekt auch auf Jugendgruppen auszuweiten, da es immer weniger Grundschüler gebe.



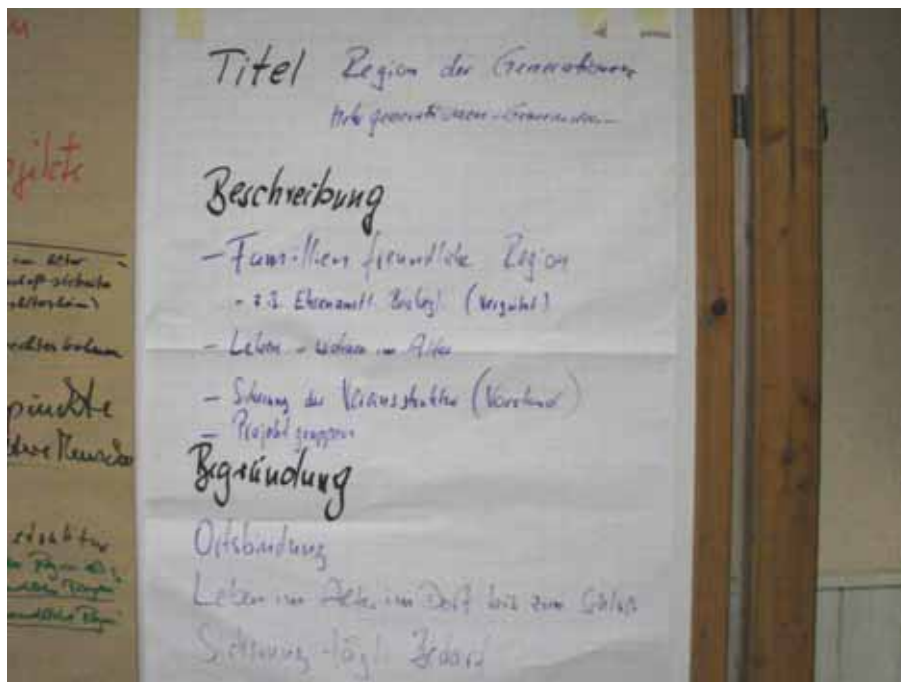
Die 4. Arbeitsgruppe hatte die Aufgabe, Projekte zum Thema **Demographischer Wandel** mit Ausstrahlungskraft für die ganze Region zu entwickeln. Die Projekte und Ideen, die sie erarbeiteten waren:

Projekt: „Region der Generationen“  
 Mehrgenerationen - Gemeinden  
 Beschreibung: Familienfreundliche Region z.B. ehrenamtliche Busbegleitung (vergütet)  
 Leben und Wohnen im Alter  
 Sicherung der Vereinsstruktur (Vorstand)  
 Projektgruppen  
 Begründung: Ortsbindung

## Leben im Alter im Dorf bis zum Schluss Sicherung tägl. Bedarf

Die Arbeitsgruppe entwickelte die Idee, zur „Region der Generationen“ zu werden. Das Ziel sei es, eine große Auswahl an Projektideen zu entwickeln, aus der jede Gemeinde das auswählen könne, was für sie passend ist. Genannt wurden:

- Integrationsprojekte, wie z.B. eine Neubürgerbegrüßung, da die Zuwanderung notwendig sei
- Vereinsarbeit in Projektgruppen, da nur noch befristete Arbeit in Gruppen eine Zukunft habe
- Ehrenamtliche Busbegleiter, da man sich mit der Realität abfinden müsse, dass Frauen arbeiten gehen
- Familienfreundlichkeit in der Gastronomie



In der nachfolgenden Diskussion wurde auf die Problematik der Individualisierung in den Dörfern im ländlichen Raum und auf die Wichtigkeit einer Kooperation zwischen den Generationen hingewiesen. Herr Gettmann meinte hierzu, dass junge Leute häufig das Heimatdorf verlassen wollten, dass man ihnen jedoch die Rückkehr erleichtern solle.

## **Programmpunkt:**

### **Abschluss**

Zum Abschluss der Veranstaltung richtete Herr Gettmann die Frage an Herrn Pacem vom Ministerium für Umwelt, wie ihm die Veranstaltung gefallen habe. Dieser zog eine positive Bilanz und motivierte die Anwesenden zu einer weiteren Mitarbeit im ILEK - Prozess. Darüber hinaus zerstreute er die Befürchtungen mancher Anwesenden, im ILEK - Prozess keine Beachtung zu finden. So unterstrich er, dass die Voraussetzung für die Förderung des ILEK das Bottom – up - Prinzip sei, bei dem die Ideen aus der Bevölkerung sehr ernst genommen würden. Obwohl das Instrument ILEK noch sehr jung sei, gebe es unter anderem im Saargau bereits Beispiele dafür, dass Ideen von Bürgern tatsächlich verwirklicht worden seien.

Mit einem Hinweis auf den letzten Zukunftstag zum Thema Energie/Klima wurde die Veranstaltung beendet.

Aufgestellt: Dipl.- Ing. Katrin Himmel